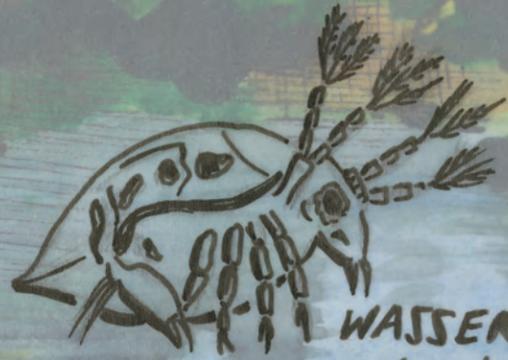


DAS HIER IST EIN FEUCHTGEBIET. DORT SPIELT DIE GESCHICHTE.  
HIER LEBT, WER MIT DEN FÜSSEN GERN IM WASSER STEHT.



WASSERFLOH.  
(Diplostera).



SONNENTAU.  
(Droseraceae).



WASSERSCHLAUCH.  
(Vtricularia).



KLEINKREBS.  
(Crustacea).



SUMPFKRAUT.  
(Hedysamphora).



MOOS.  
(Colura).



Fiffy Fanigan steht am Rand des  
Feuchtgebiets, unweit eines kleinen Sees.  
Dort ist er festgewachsen.  
Der Himmel ist blau. Seine Wurzeln sind nass.  
So mag er das.  
So beginnt es.

SUMPFKRÜGE (Heliamphora).

„Ui, das kitzelt.“

Er spürt etwas an seiner Blattachsel.

**Kriebel- Kriebela-a Kriebela-ha-ha-haa!**

Fiffy hat keine Augen. Er braucht keine. Er spürt ALLES.

„Aha! Das ist also mein heutiges Frühstück!“

Fiffy hat keinen Magen, aber er isst gern.

Fiffy ist eine fleischfressende Pflanze. Er lebt nicht nur von Licht  
und Wasser und ein paar Fitzerleiten im Boden, sondern er fängt  
auch Tiere. Kleine, winzige: Mücken beispielsweise.

An besonderen Tagen.

An Glückstagen.

Heute scheint so ein Tag zu sein.

Ein Windstoß schüttelt ihn.

Das Kitzelding ist trotzdem nicht weg.

„Tag“, sagt Fiffy versuchsweise.

„Salut“, sagt Maurice, „Äußerst erfreut, mon cher.“



Oh, der ist nett, der ist ja *NETT*. Der ist charmant.

Fifty dreht ein Blatt nach dem anderen.

„Ah, Sie schaukeln mich, das ist fein. Besten Dank!“, sagt Maurice und schlenkert mit den Beinen.

In Fifty wächst das Gefühl, dass der Kerl unerhört gut schmecken würde, und der Appetit! Ich muss ihn nur etwas weiter hinunterlocken und –

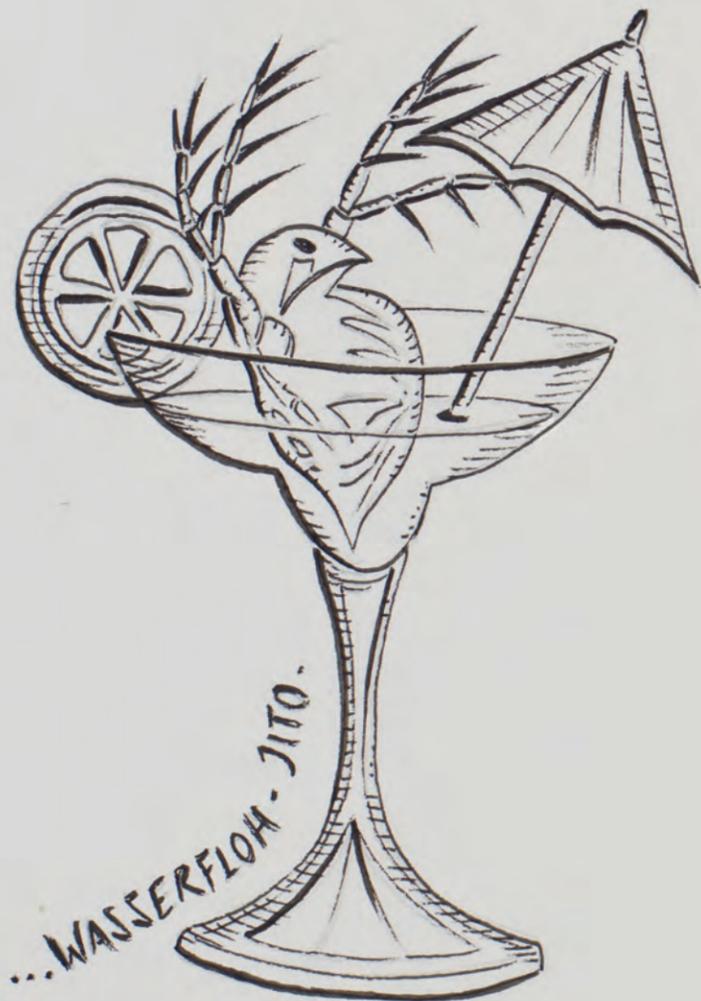
Aber er ist nett. Ach, ist der *NETT*! Lieb sieht er aus. Mit seinen blitzenden Augen, von denen man nie genau weiß, wo sie hinsehen. Mit seinen Fühlerchen. Und die zarten Beine! Und erst der süße Stachel!

„Verzeihen Sie die Frage, kommen hier Menschen vorbei?“

„Recht selten“, antwortet Fifty, „wieso?“

„Ich habe Durst“, sagt Maurice.

„Die teilen ihren Proviant aber nicht mit uns. Nicht den mickrigsten Wasserfloh haben sie mir bisher abgegeben.“





Maurice lächelt.  
„Ich nehme mir einfach, was ich will. Ohne Fragen.“  
„Du?“ Fiffy mustert sie von oben bis unten.  
„Ich“, nickt Maurice und zupft an ihrem Rüssel. „Damit.“  
„Mit diesem zarten Tütchen da?“  
Der Rüssel ist dünner als Fiffys dünnster Stängel.  
„Exakt“, bestätigt Maurice. „Sie merken es kaum,  
wenn ich ihre Haut durchbohre. Mhhh,  
Menschen sind köstlich.“

„Menschen sind hier selten“, sagt Fiffy, „glücklicherweise, denn manchmal steigen sie mit ihren großen Füßen auf uns drauf und dann dauert es Monate oder Jahre, bis wir uns wieder zurechtwachsen. Schau dir den Kollegen da an“, mit einer Blattspitze zeigt er auf einen ramponierten Sonnentau, „der ist noch immer dabei, den Schaden zu beheben. Vor drei Wochen waren zwei Botaniker hier, von der Universität, ihre Füße hatten sie trotzdem nicht unter Kontrolle.“

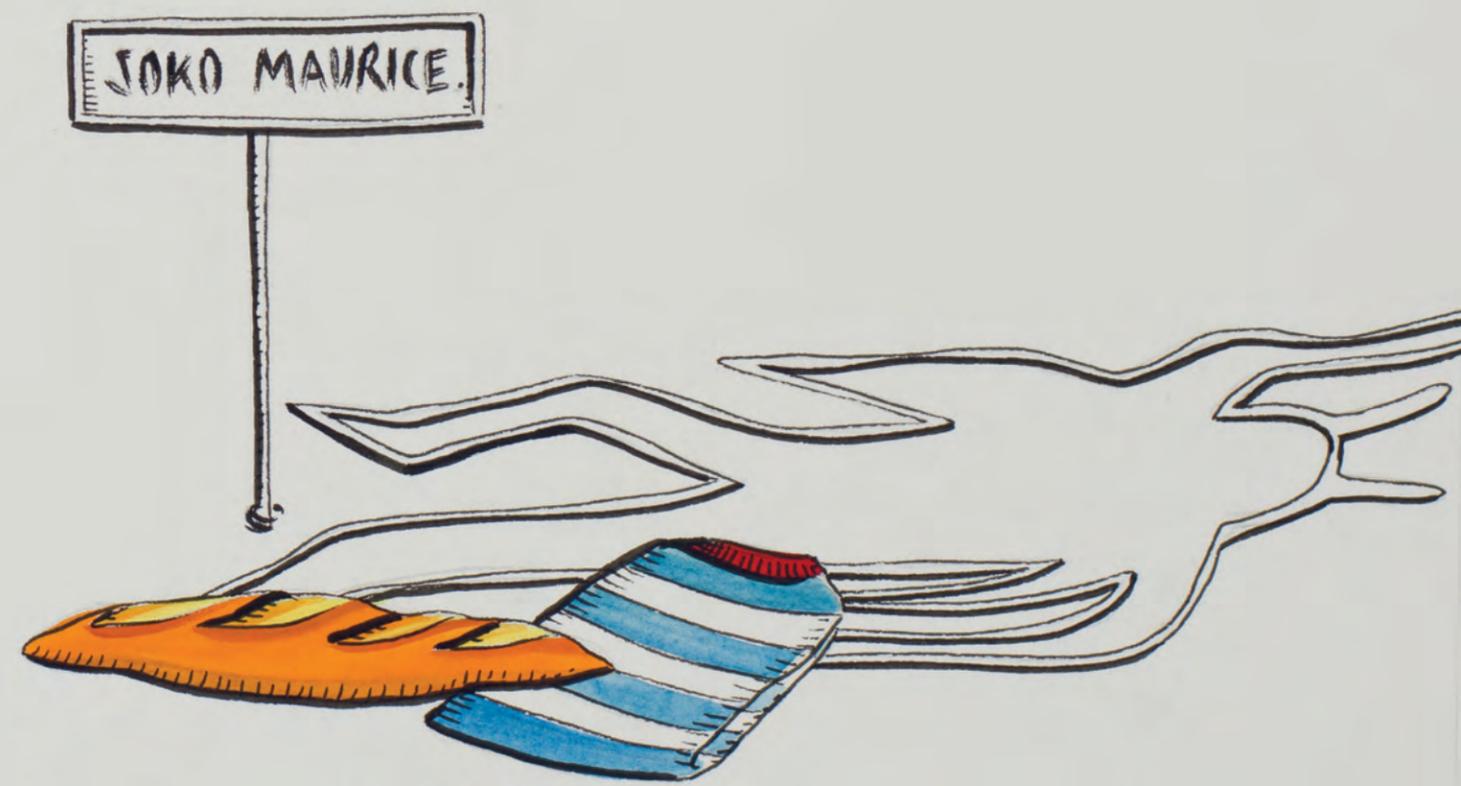


BELEIDIGTER SONNENTAU (Drosera)





Maurice wird blass.  
Surrend schwebt sie direkt vor Fiffys Fangtrichter.  
„Ihr Pflanzen seid mir ein Rätsel, aber ich bewundere euch maßlos.  
Stiege auf mich jemand drauf ... FFFFFUUHHH. Da bliebe nichts  
von mir übrig. Eventuell die Kleider.“  
Sie zittert, fällt fast aus der Luft.





„Sag, was ist das?“, Fiffy zeigt auf etwas, das Maurice unterm Arm trägt. „Eine Angel?“

Maurice prustet vor Lachen, sie vergisst ihre Angst vor den Menschenfüßen.

„Das? Kennst du das wirklich nicht?“

Sie kann sich kaum halten, schwirrt lachend um Fiffy herum.

„Das ist ein BAGUETTE. Oder EINE, wie man dort sagt, wo ich herkomme: La France. Frankreich.“

Sie macht eine Verbeugung. Dabei rutscht ihr das Baguette unter den Flügeln weg, sie fängt es in der Luft wieder auf.



„Und wozu dient dieser Stock, diese EINE BAGUETTE, wenn nicht zum Angeln?“

„Brot. Das ist Brot. Du wirst doch wissen, wozu Brot da ist.“

„Du isst Brot?“

„Nein, nein, niemals. Ich habe eine Glutenallergie.“

„Aha. Und wozu trägst du das dann mit dir herum?“

„Weil es gut aussieht. Ein Accessoire. Es steht mir doch, findest du nicht?“

Fiffy nickt begeistert.

„Fantastisch. Tatsächlich, sehr schick.“

„Chique, genau, CHIQUE, darum geht es. Eleganz. Eleganz ist essentiell. *Le style c'est l'homme.*“

Der ist süß, denkt Fiffy, echt zum Fressen süß. Halt! Wenn ich ihn fresse, ist er weg. Ich will den doch nicht fressen! Nein! OH WEH!!



„Sag einmal,“ wendet er sich an Maurice, „Was machst du eigentlich, wenn länger kein Mensch vorbeikommt? Dann hast du zwar dein Brot, aber das isst du nicht. Das ist doch ein PARADOX.“

„Ja, Verehrtester, da haben Sie recht.

EIN P a r a d e P A R A D O X.

Ich sage mir: Zzzzzzeduld. Im Lauf der Zeit ändern sich die Umstände. Mit der Zeit ändert sich alles.“

Der denkt ja wie eine Pflanze, denkt Fiffy und schweigt vorerst.